

Nachlese zur Nr. 16

Die Reaktionen auf unseren „Erdrutsch“-Artikel waren zahlreich, meist telefonisch und zustimmend. Besonders gefreut haben uns Zeilen wie: „Besten Dank für Ihre Ausführungen ... zu den Erdrutsch-Verhältnissen am PPP in spe-Hügel. Das ist ein Beitrag zu der Hygiene, die man sich immer wünscht!“ Doch die Offenlegung der Arbeitsweise von Herrn Prokofieff brachte uns auch den Vorwurf der Verleumdung ein. Eine Abbestellung unseres Rundbriefes wurde folgendermassen begründet: „Unsere Mitgliedschaft der AAG haben wir Ultimo 1999 beendet; wir haben darum kein Interesse an Ihrer ‚Meinung‘ über diesen Verein. Herrn Prokofieff achten wir sehr hoch. Es tut uns darum leid, Ihre Verleumdung über diesen guten Menschen lesen zu müssen.“ Diese Begründung hat uns sehr nachdenklich gestimmt. Und die Frage, ob solche Anthroposophen nun, nachdem jener „sehr gute Mensch“ [Prokofieff] dem Vorstand beitrifft, in diese Gesellschaft, der sie bereits den Rücken zugekehrt hatten, zurückkehren werden, ist sicher berechtigt. Und eine weitere Frage beschäftigt uns: verzichten solche Verehrer von Herrn Prokofieff auch auf andere „anthroposophische“ Zeitschriften, wenn darin *Rudolf Steiner* verspottet wird? (Von einer sachlich begründeten Kritik, wie wir das zu tun pflegen, kann wohl kaum die Rede sein.)

Solche Menschen müssten z.B. doch auch *Das Goetheanum*, resp. das Nachrichtenblatt *Was in der Anthroposophische Gesellschaft vorgeht* abbestellt haben, nachdem dort (Nr. 11/1992) das Vorwort von Rudi Lissau zur englischen Ausgabe des zweiten Bandes von Rudolf Steiners *Zeitgeschichtlichen Betrachtungen (Das Karma der Unwahrhaftigkeit)* von der Redaktion (Martin Barkhoff) kommentarlos und ungekürzt abgedruckt worden war. „Als im Jahr 1988 der erste Band dieser Vorträge ... erschien“, beginnt Rudi Lissau sein Vorwort, „schrieb ich einen kurzen Aufsatz für ‚Anthroposophy Today‘ (Nr. 8). Ich sprach meine Überzeugung aus, dass diese Vorträge einer sorgfältigen Einleitung bedürften ... Sonst könnten [sie] den englischsprachenden Leser in Verwirrung bringen.“

Auf den folgenden dreieinhalb Seiten im Nachrichtenblatt versucht Rudi Lissau die Engländer (und mit dieser Veröffentlichung auch alle deutschsprachigen Leser) vor dieser „Verwirrung“ zu schützen. Sein „Vorwort“ offenbart allerdings jedem mit der Materie einigermaßen Vertrautem, dass Lissau sowohl für den fraglichen Geschichtsabschnitt und noch mehr für die geschichtliche Symptomatologie jegliches Rüstzeug und Verständnis fehlt, ein Umstand, den er sogar teilweise eingesteht, uns aber trotzdem sein Logengeschwätz (gegen Rudolf Steiner und ein symptomatologisches Verständnis der okkulten Hintergründe in der Weltpolitik) aufdrängt. Seine persönliche „Beziehung“ zu den Logen offenbart Lissau mit dem Bericht, dass ihn der „anthroposophische“ Freimaurer Jan K. Lagutt um die Übersetzung seines Werkes *Der Grundstein der Freimaurerei* gebeten habe.* Und so muss es nicht verwundern, dass Lissau bei Rudolf Steiner viele „Fehler“ und „Irrtümer“ findet, die er mit den Sätzen „entschuldigen“ möchte: „Wir können diese und ähnlich Schwächen in Rudolf Steiners Darstellungen nur verstehen, wenn wir das Phänomen Steiner mit Ehrfurcht, Liebe und Ehrlichkeit betrachten. Immer wieder macht er uns klar, dass nicht jedes Wort, das er ausspricht, aus seiner geistigen Forschung stammt. Auch er war ein Produkt seiner Zeit. Manches kommt von seiner Erziehung, von den Menschen, denen er begegnete, von den Büchern und Zeitschriften, die er las. Es ist zweifelhaft, ob er über Sir Edward Grey gesprochen hätte, wie er es tat, wenn er Gelegenheit gehabt hätte, das Karma dieser tragischen Persönlichkeit zu studieren...“

* Ergänzende Hinweise: Lagutts Vater, Dr. Jan Lagutt-von Ostheim, war der erste Leiter des am 20.9.1907 gegründeten Paracelsus-Zweiges in Basel. 1921 zog er sich vom Zweig und der Gesellschaft zurück. Sein gleichnamiger Sohn hat gemäss Rudi Lissau 1916/1917 an den *Zeitgeschichtlichen Betrachtungen* Rudolf Steiners teilgenommen. Lissau schreibt in *Anthroposophy Today* (Nr. 12): *At the age of 17 Lagutt had heard the lectures which we now call "The Karma of Untruthfulness", and they impressed him so much, that he decided to become a Freemason, learn the secret of Freemasonry and then tell the world. Forty years later he had written a book and by the time I met him it had already appeared in German. I was asked to help with the translation into English...* (Nach 40 Jahren hätte Lagutt sein Buch geschrieben, das bereits auf Deutsch erschienen war als er ihn getroffen habe. Er, Lissau, sei um Hilfe bei der Übersetzung ins Englische gebeten worden. [Selbstverständlich hatte ihm Lagutt aus seiner eigenen Logenerfahrung bestätigt, dass sich Rudolf Steiner in der Charakterisierung der westlichen Logen geirrt hatte.]

Auch Manfred Schmidt erwähnt Lissau lobend in „geeigneten“ Augenblicken, wie z.B. anlässlich seines Vortrags vor den Freimaurern der Loge Quatuor Coronati am 6.7.1990 im Grundsteinsaal des Goetheanums. Er bezeichnet dessen *Grundstein der Freimaurerei* „als einen lebendigen Brückenschlag zwischen der Freimaurerei und der anthroposophischen Bewegung (Bericht über die Jahrestagung der Forschungsloge Quatuor Coronati vom 5.-8.Juli 1990 in Basel, 1990, Christian Rosenkreuz-Zweig in Hamburg).“